



**Nachhaltiges Reisen**  
„Bufalino“ von Cornelius Comanns bietet mit der reduzierten Form des Reisemobils auf Basis einer Piaggio Ape unmittelbare Wahrnehmung der Umgebung.

## // DESIGNER KÖNNEN ZUKUNFT VISUALISIEREN!

*Professor Peter Naumann, Dekan der Designfakultät der Hochschule München, gilt als einer der profiliertesten Verfechter einer nachhaltigen Gestaltung. Wie sieht er die Möglichkeiten eines ressourcenschonenden Produktdesigns und die künftigen Aufgaben seiner Studenten?*

**Herr Professor Naumann, Gestaltung ist ja immer ein Eingriff in die Umwelt, sie verändert und verbraucht. Wäre also das beste Design gar kein Design?**

Darüber denken wir tatsächlich manchmal nach. Aber es ist eben so, dass wir heute in einer sehr schnelllebigen Konsumgesellschaft leben, die für mich schon fast erschreckende Ausmaße angenommen hat. Wenn Designer hier etwas Gutes tun wollen, dann geht es vor allem darum, dass die Produkte langlebiger werden. Dass also Konsum nicht mehr nur bedeutet, kaufen und kurz danach schon wieder wegwerfen – denn das macht mir persönlich die größte Sorge. Wenn Designer Teil dieser Befuerung des Konsums sind und dadurch mitverantwortlich für immer kürzere Verbrauchszyklen, dann sind wir tatsächlich ein Teil des Problems. Denn Designer haben natürlich die Möglichkeiten und sind darauf spezialisiert, Menschen emotional anzusprechen. Man könnte es ganz hart auch „verführen“ nennen.

**Wo sehen Sie denn Ansatzpunkte für eine Veränderung?**

Da kommt das Wort Verantwortung ins Spiel, womit wir uns als Hochschule natürlich sehr stark beschäftigen. Gibt es eine Verantwortung der Designer? Vielleicht sogar eine Ethik? Müsste es nicht so sein, dass man als Designer den Finger hebt und sagt, da gibt es eine Grenze, da kann ich guten Gewissens nicht mehr mitmachen? Wenn man sich heute viele Dinge ansieht, die in großen Massen hergestellt werden, zum Beispiel Sportschuhe, dann sind das Objekte, bei denen das Design und die



Mehr zum Thema im Internet unter [www.es-werde-lux.de/topthema](http://www.es-werde-lux.de/topthema)



### Problemorientierter Ansatz

Marc Rentschlers Spiel „Tactis“ für Taubblinde ermöglicht der Zielgruppe neue Interaktion und spielerisches Empfinden.



### Konzentration

Das E-Bike von Kathrin Lach und Christian Zanzotti folgt einer neuartigen Motorrad-Ästhetik.

Mode sich letztendlich miteinander verquicken. Das führt zu immer schnelleren Zyklen mit immer neuen Varianten, die irgendwo in der Welt hergestellt werden und eine sehr kurze Lebensdauer haben. Unter welchen Umständen sie entstehen, wird dabei meist ausgeblendet. Denn dieser schnelle Konsum bedeutet oft auch eine kostengünstige Produktion, vielfach unter Bedingungen, die an moderne Sklaverei erinnern.

Eine verantwortungsbewusste Gestaltung sollte also die Langlebigkeit der Produkte fördern. Das mag den Zielen des Marketings manchmal zuwiderlaufen, weil dort natürlich immer der nächste Kunde, der nächste Verkauf im Vordergrund steht. Und das führt dazu, dass teilweise auch sehr hochwertige Produkte immer schneller ersetzt werden sollen. Zum Beispiel ein Automobil, das doch eigentlich sehr lange funktionieren sollte, wird vor der Zeit durch ein neueres Modell ausgetauscht.

Hier erwarte ich ein Umdenken der Käufer. Das heißt, dass Konsummodelle, bei denen man alle zwei Jahre ein neues Auto least, bald nicht mehr zukunftsfähig sind. Ich bin davon überzeugt, dass wir sehr schnell eine gewisse Emanzipation des Konsumenten erleben werden. Dass er zunehmend kritischer damit umgehen wird, wo er sein Geld investiert.

#### **Aber wie kann der Designer hier nachhaltig eingreifen?**

Da stellt sich die Frage, wann der Designer denn in den Produktionsprozess eintritt. Früher war es doch so, dass der Gestalter lediglich eine nachgeschaltete Instanz

gewesen ist. Er hat den Dingen noch eine Hülle verpasst, sie „hübsch“ gemacht. Ich glaube fest daran, dass Designer eine sehr wichtige Spezies werden können, und zwar dann, wenn sie schon am Anfang der Entwicklung dabei sind.

Denn Designer haben eine ganz tolle, einmalige Gabe: Sie können die Zukunft visualisieren. Sie können nicht nur Zukunft denken, sondern sie auch in Bilder fassen. Das hilft in der Entwicklung ungemein. Wenn am Anfang einer Produktentwicklung quasi eine Problemstellung steht, wird oft ein Team zusammengestellt, das sozusagen ein Lastenheft entwickelt, mit dem die Aufgaben und Funktionen genauer analysiert werden können. In diesen Teams sind Designer außerordentlich hilfreich, weil sie das, was diskutiert wird, sofort bildlich umsetzen können und dadurch diese Arbeitsschritte unglaublich bereichern. Das ist auch eine große Herausforderung an die Ausbildung, wir nennen dies problemorientiertes statt lösungsorientiertes Arbeiten. Denn das reine Starren auf eine Lösung vernebelt oft den Blick auf die eigentliche Aufgabe. Wir sprechen deshalb auch vom Design Thinking. Das bedeutet, dass man alle Aspekte, nicht nur die Gestalt, sondern zum Beispiel auch die Handhabung, die Produktion und die Nachhaltigkeit schon bei der Planung in den Designprozess einbezieht. Und dass man sich stärker mit der Interaktion zwischen Mensch und Produkt auseinandersetzt, darauf legen wir in der Ausbildung heute großen Wert.



### woodloops

Die Designer von woodloops in Friedrichsdorf setzen auf die Kraft und die natürliche Schönheit von Holz. Die Hölzer stammen zum Großteil aus nachhaltiger Waldwirtschaft und sind FSC-zertifiziert.



### David Trubridge

Der gebürtige Brite lebt und arbeitet in Neuseeland. Für seine Entwürfe verwendet er Material aus nachwachsenden Quellen – und davon so wenig wie möglich. Die Hängelampe „Nikau“ besteht aus Bambus.

#### Wie weit fließt denn der Aspekt der Nachhaltigkeit und Effizienz in die praktische Ausbildung ein? Und wie kommt das bei den Studenten an?

Die jungen Leute kommen oft mit dieser Sorge um die Umwelt zu uns, sie haben durchaus Zukunftsängste sowohl was die eigene Karriere betrifft als auch die gene-

## Wir brauchen Materialien, die sich wieder zersetzen und in den Erdkreislauf eingliedern lassen.

relle Entwicklung. Hier ist es die Aufgabe der Hochschule, konkrete Hilfestellung zu geben und zu sagen, dies ist ein Teil eurer beruflichen Zukunft. Auf der anderen Seite müssen wir sehen, dass wir diesen jungen Kreativen Freiräume zu ihrer eigenen Entwicklung geben und dass sie ihr Handwerkszeug erlernen.

#### Wie kommt denn dieses Nachhaltigkeitsbewusstsein bei der Industrie an, also den künftigen Auftraggebern? Gibt es auch da ein Umdenken?

Auf jeden Fall. Ich beobachte sehr stark, dass hier weit mehr passiert, als bisher nach außen kommuniziert wird. Wir haben zu diesem Thema sehr viele Anfragen aus der Industrie und legen auch sehr großen Wert darauf, die Studenten mit dieser neuen Realität zu konfrontieren. Sie arbeiten nicht im Elfenbeinturm, sondern haben die Chance, Leute zu treffen, die an sehr konkreten Zu-

kunftsprojekten arbeiten. Wir beschäftigen uns mit den Themen, die jetzt erst formuliert werden.

Die Industrieunternehmen haben längst erkannt, dass ein fundamentales Umdenken für sie überlebensnotwendig sein wird. Unternehmen müssen sich in einer Kultur darstellen, mit der sich die Konsumenten, aber auch die eigenen Mitarbeiter identifizieren können. Kaum ein Käufer möchte doch ein Unternehmen unterstützen, das seine Mitarbeiter schlecht behandelt oder die Umwelt zerstört. Hier könnte ich mir vorstellen, dass die Industrie sogar eine Vorreiterrolle gegenüber der Politik einnehmen wird.

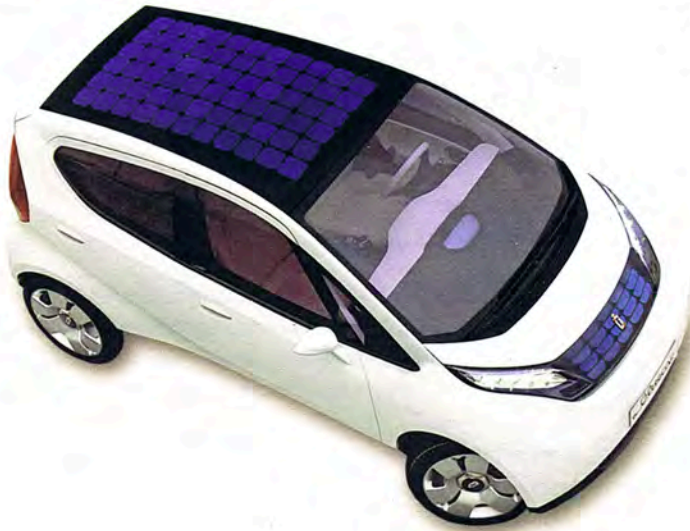
#### Mit dem Internet stehen die Unternehmen heute „nackt“ da und sie müssen aufpassen, dass sie auch dann noch eine gute Figur machen. Wirkt sich das nicht auch auf dieses Umdenken aus?

Natürlich werden Themen wie Ressourcenschonung und effiziente Nutzung der Energie heute oft als Werbe- und Marketinginstrument missbraucht, ohne dass ein entsprechendes Engagement dahintersteht. Doch das ändert sich, nicht zuletzt durch diese Öffentlichkeit des Internets.

Ich denke aber auch, Design und speziell Produktdesign kann hier eine Menge bewirken. Wenn man bedenkt, dass für die Unternehmen die Gestaltung ihrer Produkte kaufentscheidend ist, dann stimmt es doch eigentlich nachdenklich, dass bisher in keinem Großunternehmen, zum Beispiel in der Autoindustrie, ein Designer eine

## Pininfarina Bluecar

Das ab 2011 erhältliche Elektroauto ist in Zusammenarbeit des Designstudios Pininfarina und der französischen Unternehmensgruppe Bolloré entstanden. Solarmodule auf Dach und Kühlerhaube tragen zur Stromversorgung bei.



## Sodra Parupu

Ein Kinderstuhl aus Papier: Die Beschichtung mit einem Biokunststoff macht den Zellstoff hart, tragfähig und wasserfest.



Führungsposition innehat. Denn zukünftiges Design hängt immer von der Vorstellungskraft der Unternehmensspitze ab.

### Wird der Wert guter Gestaltung nicht erkannt?

Wir sehen mit großer Sorge, dass es immer weniger Kunstunterricht an den Schulen gibt, geschweige denn eine Hinführung zu guter Gestaltung. Jeder glaubt genau zu wissen, was gutes Design ist. Man erlebt es allerdings immer wieder, dass nach einer Präsentation dann noch die Sekretärin hereingerufen wird, damit sie ihr Urteil abgibt. Offenbar traut man den Frauen da eher ein Urteil zu.

### Halten Sie es für möglich, dass so etwas kommt wie ein „grüner Fußabdruck“ für Produkte?

Vor einigen Jahren war Luxus ein ungeheurer Hype. Heute wünscht man sich zunehmend Dinge, von denen man weiß, dass sie gut sind und mit denen man sich identifizieren kann, auch weil sie für eine gewisse Haltung dem unreflektierten Verbrauch gegenüber stehen.

Wir hatten vor Kurzem ein Projekt mit Manufactum. Es ist schön, dass dort ebendiese Philosophie gelebt wird, die die Produkte mit einer Geschichte der Langlebigkeit verkauft. Gutes Design erzählt stets eine Geschichte. Damit wird ein Gegenstand zum Bestandteil des Lebens. So wie vielleicht dieser englische Schuh, der tausend Euro kosten kann, einen dafür aber zuverlässig das Leben lang begleitet.

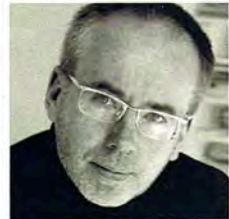
### Gibt es eigentlich spezielle Materialien, die der Designer für die Nachhaltigkeit besonders schätzt?

Eines der Lieblingsmaterialien ist Holz. Es ist in so vielen Varianten vorhanden, dass deren Möglichkeiten noch lange nicht ausgeschöpft sind. Es ist ein nachwachsender Rohstoff und CO<sub>2</sub>-neutral. Unsere Gesellschaft ist überall von Kunststoffen umgeben. Aber es wird immer schwieriger, an die bereits schwindenden Rohstoffe heranzukommen. Die Auswirkungen werden gravierend sein, das merkt man schon jetzt, wenn man mit verarbeitenden Unternehmen spricht. Materialwahl ist ein Zukunftsthema. Denn wir werden sehr schnell Ersatz brauchen, nicht nur bei den Kunststoffen. Wir brauchen zum Beispiel in der Elektronik sehr viele Rohstoffe, etwa seltene Metalle, die nur in geringen Mengen vorhanden sind und teilweise mühsam und aufwendig gewonnen werden müssen.

### Welche Rolle spielt das Recycling?

Wir brauchen Materialien, die sich wieder zersetzen und in den Erdkreislauf eingliedern lassen. Man denke nur an die allgegenwärtigen Plastikflaschen, die praktisch unzerstörbar sind und noch in vielen Jahren am Strand liegen werden. Die passenden Rohstoffe sind nicht allein die Lösung. Es ist wichtig für die Designer, Produkte zu entwickeln, die sich leicht wieder zerlegen lassen und auf ihre Bestandteile zurückgeführt werden können. Das erfordert einen neuen Gestaltungsansatz, bei dem von Anfang an auch das Ende des Produkts bedacht werden muss.

*Das Gespräch führte Herbert Lechner*



## Peter Naumann

Der 1961 geborene Münchner studierte Design in München und Offenbach, bevor er 1989 ein Stipendium für das Royal College of Art, London erhielt. 1991 gründete er zusammen mit Beatrix Naumann das Designstudio naumann-design. 2008 wurde das Studio mit dem Designpreis der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Seit 1999 erhielt Naumann verschiedene Lehraufträge. 2006 wurde er als Professor an die Hochschule München berufen.